

Die Bücher-Einteilung des 'Petrus de Vinea' und die dort aufgenommenen Einzelstücke entsprachen offenkundig praktischen Bedürfnissen. Anders wäre ihr großer Erfolg unerklärlich. Die Sechs-Bücher-Fassungen haben ein Buch IV mit Trostbriefen bei Todesfällen (*de consolationibus*)¹¹, das bei den Fünf-Bücher-Fassungen fehlt. Ansonsten ist der Inhalt teils identisch, teils recht ähnlich, auch wenn namentlich die umfangreicheren Sechs-Bücher-Fassungen bei den Büchern III und V Materialien hin und her geschoben oder ganz ausgetauscht haben. Grundsätzlich enthält Buch I Schreiben über die Auseinandersetzungen des Kaisers mit der römischen Kurie (*facta cum ecclesia Romana*), Buch II Texte zu kriegерischen Unternehmungen (*de bellis et obsidionibus civitatum*), Buch III Aufforderungen zur Leistung von Beistand und Hilfe durch befreundete Herrscher, Fürsten und Untertanen (meist unspezifisch *de diversis negotiis*), Buch V respektive IV Befehle an regionale und lokale Amtsträger des Königreichs Sizilien wie auch Reichsitaliens in Justiz- und Verwaltungsangelegenheiten (*de iustitia, de iudiciis*), Buch VI respektive V Privilegien für dauerhafte Rechtsverleihungen und entsprechende Exordien (*de privilegiis*). Buch I könnte aufgrund seines Inhalts eine Art Weißbuch gewesen sein, vielleicht angelegt schon unter den Staufern für Propagandazwecke oder für Ausgleichsverhandlungen mit den Päpsten. Auseinandersetzungen mit der Kirche hatten allerdings außer den Staufern immer wieder auch andere Herrscher, Fürsten und Städte. Die auf Buch I folgenden Teile des 'Petrus de Vinea' bedienten ähnlich wiederkehrende Probleme christlicher Obrigkeiten im lateinischen Europa. Immer wieder mußten solche Obrigkeiten über Siege und Niederlagen berichten, Steuern und andere Hilfsleistungen einfordern, zu Todesfällen ihr Beileid aussprechen sowie diverse Mandate und Privilegien formulieren. Die fünf respektive sechs Bücher dürften deshalb als Kanzleibehelfe, aber auch zur Schulung von angehendem Kanzleipersonal nützlich gewesen sein.

Freilich changiert der Charakter des 'Petrus de Vinea'. Politisch-administrative Angelegenheiten herrschen zwar vor, doch auch eher private oder persönliche Texte fehlen nicht. Dies betrifft besonders die von den Kompilatoren ausweislich der Rubriken mit Petrus de Vinea selbst, Erzbischof Jakob von Capua und dem *studium* zu Neapel in Verbindung gebrachten *dictamina*. Hervorgehoben seien hier die beiden Stücke, mit denen Petrus den *scolares* am *studium* zu Neapel

11) Dazu Fulvio DELLE DONNE, *Le consolationes* del IV libro dell'epistolario di Pier della Vigna, *Vichiana* III/4 (1993) S. 268-290.